



Über 800 Menschen protestierten gestern für «ihr» Hallenbad Rheinau. Foto: Sophie Stieger

Nasser Aufstand im Weinland

Das Hallenbad Rheinau soll abgebrochen werden, ein Verein will es retten. Der Kanton winkt ab - es gehe um die Fairness gegenüber anderen Regionen.

Von Mario Stäubli

Rheinau - Sie kommen aus Trüllikon, Truttikon, Jestetten, Lottstetten. Aus Rafz, Schlatt und Flaach - und natürlich aus «Rhynau». 830 Menschen haben sich ins Hallen- und Freibad Rheinau gequetscht; im 25-Meter-Becken toben die Kinder, im Vorraum stehen sich die Erwachsenen auf die Füsse. Draussen regelt die Stützpunktfeuerwehr den Verkehr, drinnen präsentieren die Jungs vom Turnverein ihre schwarz-leuchtgrünen Jacken. Es riecht nach Chlor und Shampoo und Pommes frites.

Der Verein Badi Rheinau hat zu einer Demonstration aufgerufen. Motto: «Aufbruch statt Abriss.» Gaby Näf (44) aus Dachsen, Mutter von zwei Töchtern: «Meine Meitli haben hier schwimmen gelernt. Meine Freundinnen und ich gehen hier ins Aquafit. Es kann doch nicht sein, dass der Kanton unsere Badi abreisst.»

Die Sache ist kompliziert. Die Badi steht auf einer Parzelle des Kantons, gehört aber der Gemeinde. Im November entschieden die Rheinauer Stimmbürger, das Bad abbrechen zu lassen. Sie befürchteten, dass die Badi ein Loch in die Gemeindekasse reiss - Jahr für Jahr schreibt sie rote Zahlen, und früher oder später sind Sanierarbeiten fällig. Von 7 bis 12 Millionen Franken ist die Rede.

Früher hat der Kanton geholfen, das Betriebsdefizit auszugleichen. Mit dem neuen Finanzausgleich ist es damit vor-

bei. Der Kanton hat stattdessen angeboten, die Abbruchkosten von rund 2 Millionen Franken zu übernehmen.

Das leuchtet den 1450 Mitgliedern des Vereins Badi Rheinau nicht ein. Der Vorstand plant, eine private Trägerschaft zu gründen, die das Bad, das einzige des Bezirks, übernehmen soll. Das Defizit beläuft sich laut dem Verein auf rund 200 000 Franken pro Jahr. Sprecher Caspar Heer: «Diesen Betrag können wir aufreiben.» Zwölf Gemeinden rund um Rheinau haben zugestimmt, 10 Franken pro Kopf und Jahr zu zahlen. Mit besserer Werbung will es der Verein schaffen, die jährlichen Eintritte von 50 000 auf 60 000 hochzuschrauben. So sollen 150 000 Franken zusammenkommen. «Und wenn die Badi vorerst gerettet ist, werden weitere Partner hinzukommen», sagt Heer.

2017 ist kein Geld mehr da

Damit das gelingt, fordert der Verein, der Kanton solle das Geld für den Abbruch zurückbehalten, bis das Bad auch tatsächlich abgerissen werde. Doch da gibt es laut dem Kanton ein Problem. In den nächsten Jahren schrumpfe der Beitrag für den Abbruch, bis 2017 gar kein Geld mehr aus dem Finanzausgleich verfügbar sei. Zudem sei es nicht möglich, Finanzausgleichgelder an einen privaten Verein auszusahlen, sagt Dominik Bonderer, Sprecher der Baudirektion.

Der zweite Streitpunkt ist die Frage, ob der Kanton von der Trägerschaft einen Baurechtszins verlangen würde. Die Badi-Freunde sprechen von 200 000 Franken pro Jahr. «Das würden wir nie zusammenbringen, der Kanton soll darauf verzichten», sagt Sprecher Heer.

«Die 200 000 Franken kann ich nicht bestätigen», sagt Dominik Bonderer. Der Zins sei noch nicht bestimmt. Es stimme aber, dass der Kanton normalerweise marktgerechte Preise verlange: «Dazu sind wir unseren Steuerzahlern gegenüber verpflichtet.» Es gehe darum, alle Regionen gleichzubehandeln; man könne nicht eine bevorzugen.

«Zieht uns nicht den Stöpsel raus!», skandieren die Kinder im Schwimmbecken, angeheizt von einem Mitglied des Schwimmclubs. Auch Gaby Näf ist lauter geworden: «Wir sind halt am Zipfel des Kantons, weit weg von Zürich - nicht so wichtig, denkt man.» Das Ziel sei nicht, Rheinau ein eigenes Schwimmbad zu bewahren. «Die ganze Region fühlt sich nicht ernst genommen.»

Von der Regierung ist an diesem Abend niemand anwesend. Aber dass der Ärger im Norden wächst, hat man auch in Zürich gemerkt. Wenn am 11. März an der entscheidenden Sitzung über das Bad entschieden wird, werden gleich zwei Regierungsräte anreisen: Baudirektor Markus Kägi (SVP) und Justizdirektor Martin Graf (Grüne).

2,6 MI
dank t

Die Nachfra
und Motor
mit niedrig
im Kanton

Von Benno Gas
Zürich - Zu
135 000 Franke
anonymer Biete
ersteigert. Dam
Zürich geltend
Autonummer Z
um 4000 Frank
hatte schon i
Nummerfan eb
bezahlt.

Von einem m
nach tiefen Nu
Kombinationen
rich nichts zu sp
die Nummern
Franken in die S
der bisher höc
Marcel Bär, I
kantonalen Str
bisherige Reko
ken - stammt a

Jahrgang von

Welche Schild
Online-Auktion
Bär und einige
weils 27 Numm
tionswürdig ha
ten zählen sie
dazu, im Wint
Schilder für M
Hammer komm
fünfstelligen N
lenkombinatio
in den letzten 2
Autonummer 2
zahlte dafür 14
sich dabei un
handeln. Enzo
in Modena auf

Doch nicht
begehrt. Auch

**Statistik
liefert F**

Zürich - 544 S
und Hintergrü
Dies bietet die
tistischen Jah
die soeben er
Mitteilung han
sendste statis
über die Stad
baut wurden
die Kapitel üb
Wetter. Dami
dass sich Luft-
letzten 40 J
Schwefeldioxi
Phosphorbela
abgenommen
siker erschein
Alle Daten ste
der Stadt zur